

Zusammenleben und Partizipation

Zielgruppen

- Grillende
- Anrainer*innen und sonstige Nutzer*innengruppen (z. B. Wander*innen, Radfahrer*innen, Skater*innen, sonstige Erholungssuchende) im Bereich der acht öffentlichen Wiener Grillplätze

Ziele

- Information über Regeln im Zusammenhang mit Grillen verbreiten
- Unterstützung eines friedlichen Nebeneinanders von Grillenden, Anrainer*innen, Wander*innen, Radfahrer*innen u. a.
- Konfliktvermittlung
- Kontrolle der Müllentsorgung und Mobilkloreinigung

Zeitraum: seit 2004

Zielgruppe

- Wiener*innen mit Ideen, wie man mit Menschen aus der Nachbarschaft oder aus dem Grätzl ins Gespräch kommt

Ziel

- Menschen sollen zusammentreffen, ins Gespräch kommen, einander kennenlernen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken und diskutieren

Zeitraum: 2009–2020

Muttersprachliche Grillplatzmeister*innen

Am Anfang der 2000er-Jahre kam es zu zunehmenden Beschwerden und Einsätzen von Polizei und Feuerwehr auf den öffentlichen Grillplätzen in Wien. Um ein friedliches Nebeneinander von Grillenden, Anrainer*innen, Wander*innen, Radfahrer*innen u. a. zu gewährleisten und Missständen (wie z. B. Grillen an unerlaubten Plätzen, Verschmutzung der Grillplätze, übermäßige Rauchbelästigung, Konflikte und Unstimmigkeiten etc.) entgegenzuwirken, wurde das Projekt „Muttersprachliche Grillplatzmeister*innen“ (kurz GPM) als Gemeinschaftsprojekt der grundverwaltenden Magistratsabteilungen (Wiener Stadtgärten, Wiener Gewässer und Forst- und Landwirtschaftsbetrieb), der Abteilung Integration und Diversität und des Vereins UmweltBildungWien entwickelt. Aus einem Pool von über 20 GPM sind an den Arbeitstagen bis zu 16 GPM gleichzeitig mit der Betreuung/Beaufsichtigung der öffentlichen Wiener Grillplätze betraut.

Anforderungen an die GPM sind: interkulturelle Kompetenzen, Kenntnisse über die kulturelle Vielfalt der Grillplatznutzer*innen, hohe soziale Kompetenz, großes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sowie Konfliktlösungskompetenzen.

Die Abteilung Integration und Diversität arbeitete das Konzept aus und führt seither die inhaltliche und personelle Betreuung durch und ist die Schnittstelle zwischen den grundverwaltenden Magistratsabteilungen und den GPM.

Das Projekt wird basierend auf den Rückmeldungen der GPM und sich verändernder Bedürfnis-/Infrastrukturverhältnisse auf den Grillplätzen adaptiert.

Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien

Mit „Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien“ unterstützte die Stadt Wien verschiedenste Projekte von Wiener*innen, die zu einem besseren Miteinander in der Stadt beitragen. Wiener*innen wurden dabei unterstützt, selbst aktiv zu werden und beispielsweise ein Fußballspiel, ein Picknick, eine Fotoausstellung, ein Hoffest, eine gemeinsame Wanderung, gemeinsames Kochen etc. mit Menschen zu organisieren, die sie bisher kaum oder gar nicht kannten.

Damit wurden Menschen ermutigt, Ideen, die das Zusammenleben oder das Verständnis füreinander verbessern, umzusetzen. Ideen wurden mit einer Beratung und auch mit einem finanziellen Beitrag von bis zu EUR 300,- unterstützt. Einzigartig war dabei, dass die Initiator*innen als Expert*innen ihres eigenen Umfelds für die Umsetzung des Projektes selbst verantwortlich waren.

Von 2009 bis 2020 wurden 244 Projekte umgesetzt. „Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien“ wurde 2011 mit dem European Public Sector Award in Maastricht ausgezeichnet.

Wiener Charta des Zusammenlebens

Sozialer Zusammenhalt, respektvolles Klima, Solidarität der Menschen untereinander oder der Umgang miteinander im Alltag kann nicht verordnet werden. Es braucht einen gemeinsamen Nenner, auf den man sich verständigen kann. Gemeinsam mit in Wien lebenden Menschen wurden in Dialogveranstaltungen die Grundregeln für ein respektvolles und gutes Zusammenleben in Wien erarbeitet, die Wiener Charta. Menschen aus allen Generationen, mit unterschiedlichen Lebenseinstellungen, beruflichen Hintergründen, Herkünften und Bildungsgraden wurden erreicht.

Damit so viele Personen wie möglich an diesen Diskussionen teilnehmen konnten, wurden Partnerorganisationen gesucht, die wieder innerhalb ihres Bereiches die Wiener Charta bewarben und Charta-Gespräche abhielten. Für diese Gespräche stellte die Stadt jeweils zwei Moderator*innen zur Verfügung, die die Gespräche leiteten, zusammenfassten und die Ergebnisse zeitnah auf einer Website veröffentlichten. Alle Bewohner*innen der Stadt Wien wurden zu diesem Dialog eingeladen. Die Charta-Gespräche fanden in allen Wiener Bezirken, auf öffentlichen Flächen, in Parkanlagen, Schwimmbädern, Theatern, Schulen, Kindergärten und sogar in einer Straßenbahn statt.

Die Wiener Charta war der bisher größte Bürger*innenbeteiligungsprozess, der in Wien stattgefunden hat. In der Anfangsphase wurden 1.848 Themen eingereicht und danach in 651 Charta-Gesprächen diskutiert. Insgesamt nahmen mehr als 8.500 Personen daran teil. 321 Partnerorganisationen (darunter namhafte Firmen, politische Parteien, zwei UN-Organisationen, Sportvereine usw.) unterstützten diesen Prozess. Viele Vorschläge und Wünsche der Wiener*innen wurden danach in Wien umgesetzt und veränderten das Stadtbild (z. B. Essverbot in der U-Bahn, Montage von Aschenbechern in öffentlichen Bereichen etc.).

Das mediale Interesse war enorm, viele Medien berichteten regelmäßig. Es folgten Einladungen zu in- und ausländischen Veranstaltungen und Institutionen (Jahreskongress der Weltbank, Ministerrat in Bulgarien, Bundeshaus in Berlin, Donauuniversität Krems, Gesellschaftsklimatag etc.).

Die Wiener Charta wurde in Paris mit dem Prix Territoria Europe 2013 und in Maastricht mit dem European Public Sector Award 2013 ausgezeichnet. Im Jahr 2015 wurde auf der Basis der Wiener Charta die Charta für Geflüchtete organisiert, dabei wurden in Workshops gesellschaftliche Werte vermittelt. Ebenfalls ein Folgeprojekt war die Franz-Jonas-Platz-Charta 2015, in der die Bürger*innen ihre Wünsche und Anregungen zur Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes in Floridsdorf vorbringen konnten.

Wir in Favoriten, Ottakring & Penzing

Das Projekt ermöglicht Austausch, Vernetzung und die Präsentation der Aktivitäten aller teilnehmenden Organisationen. Einmal im Jahr findet eine öffentliche Veranstaltung in Form eines Festes in Kooperation mit den jeweiligen Bezirksvertretungen und der Abteilung Integration und Diversität statt. Für die Bewohner*innen der jeweiligen Bezirke ergibt sich dabei die Möglichkeit, mit Vertreter*innen der Organisationen in Kontakt zu kommen oder sich über deren Aktivitäten zu informieren. Außerdem ermöglicht die Veranstaltung für alle Teilnehmer*innen die Partizipation am Bezirks- und Stadtgeschehen.

Das Unterhaltungs- und Informationsangebot der Veranstaltung wird von allen sehr positiv wahrgenommen und findet auch immer wieder in den Lokalmedien Niederschlag.

Zielgruppe

- Wiener*innen

Ziel

- Einigung auf gemeinsame Grundregeln für ein gutes Zusammenleben in Wien

Zeitraum: 2012

Zielgruppen

- Bewohner*innen von Favoriten, Ottakring und Penzing
- Vereine und Organisationen in diesen Bezirken

Ziele

- Kennenlernen der unterschiedlichen Vereine und Institutionen im Bezirk
- Förderung der Vernetzung der Vereine in Favoriten, Ottakring und Penzing
- Förderung der Nutzung öffentlicher Räume und Schaffung von neuen „Begegnungsräumen“

Zeitraum: seit 2007

Ehrenamtliche Konfliktarbeiter*innen (eKa)

Zielgruppe

- Konfliktparteien in privat verwalteten und genossenschaftlichen Wohnhausanlagen

Ziele

- Stärkung von Konfliktlösungskompetenzen
- Fortbildung zum Thema, Förderung und Weiterentwicklung des Beschwerde- und Konfliktmanagements der Stadt Wien

Zeitraum: 2004–2020

Das Projekt war ein kostenloses Angebot der Wiener Stadtverwaltung an die Bewohner*innen der privat verwalteten und genossenschaftlichen Wohnhausanlagen im Bereich der Nachbarschaftskonflikte. Die Konfliktparteien wurden im Rahmen dieses Projektes von den eigens dafür eingeschulten Personen bei der Erarbeitung und Durchführung gemeinsamer Konfliktlösungsstrategien unterstützt und begleitet.

Als Prozessverantwortliche bedienen sich die ehrenamtlichen Konfliktarbeiter*innen vielfältiger Techniken der Konfliktregelung und Mediation. Das Projekt war auch als Beitrag zur Weiterentwicklung und Förderung des Beschwerde- und Konfliktmanagements der Stadt Wien zu verstehen.

Die Erfahrung zeigte, dass Konfliktvermittlung bzw. Konfliktcoaching von den Konfliktparteien sehr geschätzt und als wichtige Unterstützung im sozialen Zusammenleben betrachtet wurde. Konfliktparteien wurden dadurch in ihren Kommunikations- und Konfliktkompetenzen gestärkt, um Konfliktsituationen in Zukunft konstruktiv begegnen zu können.

Interkultureller Kalender

Zielgruppe

- Wiener*innen

Ziel

- Sichtbarmachung und Sensibilisierung für die Vielfalt der Wiener Bevölkerung, die sich auch in den verschiedensten Feiertagen widerspiegelt

Zeitraum: seit 2004

Der Interkulturelle Kalender bietet Informationen über internationale, traditionelle und religiöse Gedenk- und Feiertage. Die Abteilung Integration und Diversität erstellt jährlich einen Wandkalender, der kostenlos bestellt oder elektronisch heruntergeladen werden kann. Ergänzend dazu finden sich auf der Website der Stadt Wien zu allen auf dem Kalender vermerkten Gedenk- und Feiertagen Erklärungstexte. Diese Erläuterungen werden auch in Englisch, Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch angeboten.

Basierend auf der jährlich ausgewerteten Zugriffstatistik kann hohes Interesse am Interkulturellen Kalender belegt werden.

Interreligiöse Foren

Zielgruppen

- Mitglieder von religiösen Communities auf der Bezirksebene
- Multiplikator*innen aus unterschiedlichen religiösen und nicht religiösen Organisationen
- NGO-Vertreter*innen

Ziele

- Förderung des Dialogs auf Bezirksebene
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts auf lokaler Ebene

Zeitraum: seit 2004

Interreligiöse Foren sind bezirksbezogene Dialoggruppen. In mehreren Bezirken wurden die Foren von der Abteilung Integration und Diversität initiiert (z. B. im 6., 10., 11., 22. und 23. Bez.), wobei vorwiegend bei organisatorischen Belangen im Sinne einer Koordination unterstützt wird. Dialogpartner*innen gestalten die Prozesse eigenständig, setzen diese um und diskutieren neben religionspezifischen Themen auch über den Alltag im Bezirk selbst. Gemeinsame Initiativen werden geplant und umgesetzt. Dabei können sehr unterschiedliche Projekte entstehen wie z. B. gegenseitige Besuche der Forumvertreter*innen in der jeweiligen Religionsgemeinschaft (z. B. Muslim*innen besuchen eine Kirche, Christ*innen besuchen eine Moschee etc.), gemeinsame Friedensgebete, In- und Auslandsexkursionen (z. B. Mariazell, Sarajevo etc.), gemeinsames Gedenken der Zerstörung der Vereinssynagoge (Humboldt-Tempel) in Wien-Favoriten, öffentliche Dialogreihen etc.

Im Rahmen der interreligiösen Foren wurden in den vergangenen Jahren mehrere Projekte umgesetzt, die von den religiösen Communities und deren offiziellen Vertretungen begrüßt wurden.

Daham am Leberberg / Daham in Stadlau

Die Bewohner*innen des Stadtteiles am Leberbergs und in Stadlau, aber auch Geschäftsleute, Institutionen und Schulen wurden im Rahmen des Projektes mit Unterstützung der Abteilung Integration und Diversität dazu motiviert, Maßnahmen zu setzen, welche die Lebensqualität in ihrer Wohnumgebung heben und die nachbarschaftlichen Kontakte verbessern sollte. „Daham am Leberberg“ und „Daham in Stadlau“ sollten somit einen wesentlichen Beitrag zur Identifizierung mit dem eigenen Stadtteil und dem eigenen Zuhause leisten. Zahlreiche Veranstaltungen unterschiedlicher Größe und mit verschiedenen Gruppen wurden durchgeführt.

Zum Beispiel trafen sich Leberberger*innen in der Regenbogen Apotheke zum Gespräch „Leberberg – unser Stadtteil“, Nachbar*innen in einem Grätzl gingen gemeinsam zum Nordic Walking, Schüler*innen einer Volksschule gestalteten Bilder von „ihrem“ Leberberg, die dann in der Schülerzeitung publiziert wurden. Das Schulabschlussfest einer Mittelschule in Stadlau wurde gemeinsam mit dem benachbarten Sikh-Tempel gefeiert, außerdem entstand das Kochbuch „Daham am Leberberg“ mit 196 Rezepten.

Zielgruppe

- Bewohner*innen des Stadtteiles am Leberberg und in Stadlau

Ziel

- Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts

Zeitraum: 2007

Kommunikator*innen und Vermittler*innen im öffentlichen Raum (KoVer)

Die Mitarbeiter*innen hatten die Aufgabe, mit den Besucher*innen der öffentlichen Plätze und eventuellen Beschwerdeführer*innen in Kontakt zu treten und Bedürfnisse und eventuelle Problemstellungen zu eruieren bzw. Konflikte zu bearbeiten. Das Projekt wurde zum ersten Mal als saisonales Projekt im Sommer 2004 im 20. Wiener Gemeindebezirk Brigittenau durchgeführt. In den Folgejahren wurde das Projekt in weiteren Bezirken etabliert.

Die behandelten Themengebiete waren Lärm in der Öffentlichkeit (Parks in den Abendstunden) und Verschmutzung der öffentlichen Plätze.

Dank der Offenheit und des Reflexionsvermögens der Mitarbeiter*innen konnte eine gute Basis für den Umgang und Vertrauen zwischen verschiedenen Zielgruppen geschaffen werden. Die Initiative, Verantwortungsbewusstsein für „ihren“ Park und „ihre“ Plätze zu wecken und dadurch z. B. Vandalismus und Verschmutzung vorzubeugen, war ein großer Erfolg.

Durch dieses Projekt wurden viele Menschen dabei unterstützt, ihr soziales Umfeld zu verbessern und ein gegenseitiges Verständnis der Zielgruppen zu stärken. 2010 griff die Stadt Wien die Bezirksinitiative auf, um sie wienweit über die Abteilung Bildung und Jugend der Stadt Wien unter dem Titel „FAIR-PLAY-TEAM“ zu etablieren.

Zielgruppen

- Benützer*innen von Parks und öffentlichen Plätzen (Eltern mit Kindern, Jugendliche, Hundebesitzer*innen, ältere Personen, Obdachlose etc.)
- Anrainer*innen

Ziele

- respektvolle Nutzung von Parks und öffentlichen Plätzen
- Wecken des Bewusstseins für das subjektive Empfindung von Lärm und Schmutz
- Vermittlung bei akuten Konflikten

Zeitraum: 2004–2010

So duften die Kulturen

Durch das gemeinsame Einsetzen und Pflegen von verschiedenen Kräutern im Arthaberpark (Favoriten), die in der ursprünglichen Heimat der am Projekt beteiligten Frauen wachsen, setzten diese Frauen ein Zeichen: Vielfalt hat viele positive Seiten. Gleichzeitig sollte Vertrauen aufgebaut und das Zusammenleben gefördert werden. Beteiligt am Projekt waren die Bezirksvorstehung, die Kinderfreunde, das Jugendzentrum Arthaberpark, das FAIR-PLAY-TEAM, Südwind und der Kindergarten Iqra.

2012 wurde das Projekt befristet umgesetzt. Aufgrund des großen Erfolges und auf nachträglichen Wunsch der Bezirksvorstehung Favoriten wurde das Projekt bis 2020 fortgeführt und um zusätzliche Näh- und Kochprojekte erweitert.

Zielgruppen

- in Vereinen organisierte Frauen und Multiplikatorinnen mit türkischer bzw. arabischer Erstsprache
- Vertreterinnen der Pfarren und Gebietsbetreuung
- Frauen aus dem Daria-Haus der Caritas
- engagierte Bezirksbewohnerinnen

Ziele

- Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Empowerment von Frauen

Zeitraum: 2012–2020

Nachbarschafts-Infoblatt

Zielgruppen

- Wiener*innen
- Stakeholder auf lokaler und städtischer Ebene

Ziele

- Steigerung des Wissens über religiöse Riten und Traditionen
- Unterstützung der Stadt Wien und städtischer Organisationen sowie der Polizei bzgl. Informationen auf lokaler Ebene

Zeitraum: seit 2005

Das Nachbarschafts-Infoblatt entstand als Reaktion auf Anfragen von Anrainer*innen, die in der Umgebung von islamischen Gebetshäusern in Wien leben. Zu bestimmten Zeiten im Jahr besuchen mehr Menschen die Gebetshäuser als sonst üblich, weil die Muslim*innen in der für sie wichtigen Zeit des Ramadan zusätzliche religiöse Riten pflegen. Die erhöhte Zahl der Besucher*innen wurde in der Vergangenheit z. T. missverständlich interpretiert. Als Information für die Nachbar*innen, aber auch für die relevanten Stakeholder auf Bezirks- bzw. Stadtebene entstanden zwei verschiedene Infoblätter.

Auf einem sind Grundinformationen über den Monat Ramadan zu finden sowie fixe Zeiten der relevanten Gebete angegeben (da an diesen Tagen/ zu diesen Zeiten mehr Menschen in den Gebetshäusern erwartet werden als sonst). Dieses Blatt ist mit Kontaktinformationen der jeweiligen Vereinsorganisationen im Bezirk versehen sowie mit der Einladung des Vereins, sich persönlich vor Ort zu informieren. Das Infoblatt wird vom jeweiligen Verein selbst etwa zwei Wochen vor Beginn des Ramadan an die Nachbar*innen verteilt bzw. an einer Infotafel in unmittelbarer Nähe angebracht.

Ein zweites Blatt mit ähnlichen Informationen wird von Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität bei Interesse an Multiplikator*innen und relevante Stakeholder, Dialogpartner*innen, in Vereinsforen, bei Vernetzungstreffen sowie an die Polizei weitergegeben. Inzwischen haben einige religiöse Organisationen die Idee übernommen und führen das Projekt selbstständig.

Sowohl die religiösen Gemeinschaften als auch Partner*innenorganisationen begrüßen die Initiative, die für mehr Transparenz sorgt. Über 50 religiöse Organisationen beteiligen sich an diesem Projekt.

Vereinsplattform Ottakring „Kunst des Zusammenlebens“

Zielgruppen

- Bezirksbewohner*innen
- Bezirksvorstehung
- Künstler*innen aus dem Bezirk
- Bewohner*innen des Pensionistenheimes
- Schüler*innen

Ziele

- Initiierung von Dialogprozessen zwischen Bezirksbewohner*innen, Vereinen von Zugewanderten und Organisationen/Institutionen im Bezirk
- Finden von Gemeinsamkeiten in der Vielfalt
- Anregungen für weitere Zusammenarbeit zwischen Bezirksvorstehung, Bewohner*innen und Einrichtungen/Organisationen

Zeitraum: 2007–2008

Auf Grundlage des Konzepts der „Vereinsplattform Ottakring: Teilhabe, Partizipation und Zusammenleben im Bezirk“ entstand die Idee, das Thema „Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft“ durch eine Veranstaltung in der Caritas Brunnen Passage öffentlich zu präsentieren. Eingebettet in Anekdoten und verschiedene Geschichten aus dem Alltag der Zugewanderten und der alteingesessenen Bezirksbewohner*innen wurden soziale sowie strukturelle Faktoren diskutiert, die für das Gelingen des Zusammenlebens in Vielfalt wichtig sind.

Nach dieser ersten öffentlichen Präsentation wurde eine Kern-Arbeitsgruppe aus Vereinen, religiösen Einrichtungen im Bezirk (z. B. evangelische Kirche Ottakring), Bezirksrät*innen und engagierten Bewohner*innen gebildet, die partizipative Projekte wie etwa „Die lange Nacht der Moscheen und Kirchen in Ottakring“ und „Tage der offenen Tür der Vereine in Ottakring“ initiierte.

Gemeinsam beten – Dialog und Begegnung der Religionsgemeinschaften in Meidling

Die Idee für das Projekt entstand 2009 durch zwei Teilnehmerinnen des Lehrganges „Soziale Verantwortung“ der Katholischen Sozialakademie Österreich (ksoe). Dabei sollten Vertreter*innen verschiedener Religionsgemeinschaften an einem neutralen Ort zum Gebet zusammenkommen. Die religiösen Vertreter*innen trafen sich, besprachen die Themen der Gebete und die Vorgehensweise bei der Umsetzung des Projekts, um danach an die Öffentlichkeit zu gehen. Abschließend beteten alle Vertreter*innen gemeinsam (z. B. stilles Gebet). Im Laufe der Zeit wurden zusätzliche Aktivitäten wie z. B. ein Grillfest oder ein Fußballturnier entwickelt.

Im Anschluss an das gemeinsame Gebet gab es Austausch und Begegnung sowie Essen und Trinken, das von den Teilnehmer*innen organisiert wurde. Die Bezirksvorstehung unterstützte mit Räumlichkeiten.

Die Vorbereitungsgruppe zeichnete sich durch Zusammenhalt, Enthusiasmus und Begeisterung vor und nach der Veranstaltung aus. Alle Beteiligten waren dankbar für die Möglichkeit zu einer Begegnung und einem besseren Kennenlernen anderer Gruppen. Damit konnten viele Vorurteile ab- und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden.

Zielgruppen

- Mitglieder von Religionsgemeinschaften in Meidling
- Meidlinger*innen

Ziele

- Förderung des Austausches und gegenseitigen Kennenlernens von religiösen Theorien und Riten im Alltag
- Transparenz und gemeinsames Auftreten als Botschaft der gemeinsamen ethischen Grundlagen aller beteiligten religiösen Communities
- Stärkung der sozialen Netzwerke auf der Bezirksebene sowie des gegenseitigen Verständnisses

Zeitraum: 2010–2012

Frauenvernetzung – Frauencafés und Frauenforen

Viele Frauen engagieren sich ehrenamtlich in unterschiedlichen Vereinen und initiieren dabei auch selbstständig Projekte. Sie informieren und unterstützen sich gegenseitig, besprechen Probleme und Möglichkeiten innerhalb ihrer Vereine und Communities und erhalten dabei wichtige Informationen den Alltag in der Stadt Wien betreffend. Sie organisieren auch externe Vorträge wie etwa Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff) oder von der Wiener Gesundheitsförderung (WiG) und informieren die Teilnehmerinnen über die Arbeitsfelder dieser und ähnlicher Organisationen.

Die Abteilung Integration und Diversität unterstützt diese Frauen bei ihren Aktivitäten, lädt ihrerseits zu regelmäßigen Vernetzungstreffen ein und bietet somit Unterstützung für eine verstärkte Vernetzung. Die Multiplikatorinnen sind sehr wichtige Wissensvermittlerinnen innerhalb der eigenen Communities und aus diesem Grund wichtige Partnerinnen bei der Umsetzung des Projektvorhabens. Bei den Vernetzungstreffen (Cafés) werden Themen und Bedürfnisse der Frauen besprochen, woraus Ideen für Infoveranstaltungen entstehen.

Seit 2011 konnten durch unterschiedliche Formate für Frauen über 800 Frauen erreicht werden. Daraus entstanden unterschiedliche Projekte und Workshops. Beispielsweise informierten die Magistratsabteilung Frauenservice und andere Frauenorganisationen bei Veranstaltungen wie „Migration. Frau. Familiäre Gewalt – eine Suche“ oder „Wien.Stärken – Schutz vor Partnergewalt“ über die Serviceleistungen der Stadt Wien sowie das Gewaltschutzgesetz. Häusliche Gewalt und Schutzeinrichtungen für Frauen wurden näher erläutert und mit den Frauen diskutiert.

Zielgruppen

- Vereinsfunktionärinnen
- Mitglieder und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Ziele

- Vernetzung der Multiplikatorinnen
- Beteiligung an anderen Mitbestimmungsforen
- Erarbeitung von zielgruppenorientierten Vortrags- und Fortbildungsangeboten auf lokaler Ebene (Bezirk)

Zeitraum: seit 2011

Mobiler Dialog (mobiDIG)

Zielgruppe

- Wiener*innen im öffentlichen Raum, die Interesse an einem konstruktiven Gespräch zum Thema Integration und Diversität haben

Ziele

- Sensibilisierung zu den Themen des Zusammenlebens in der Stadt
- Informationsweitergabe über die Angebote der Stadt Wien
- Förderung von Selbstreflexion bzgl. des sozialen Zusammenhalts

Zeitraum: 2007–2008

Beim mobilen Dialog handelte es sich um von den Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität initiierte Gespräche im öffentlichen Raum, die an unterschiedlichen Orten ohne Ankündigung und ohne besondere Teilnahmevoraussetzungen niederschwellig stattfanden. Als Orte für den mobilen Dialog wurden frequentierte Plätze gewählt wie z. B. Einkaufszentren, Parks, Innenhöfe und Passagen. Thematisiert wurde der Alltag in Bezug auf Integration und Fragen der Diversität im Bezirk bzw. in der Stadt Wien.

Der mobile Dialog ermöglichte Gespräche zu Themen des Zusammenlebens (Migration, Integration, Assimilation, Bildung, Wohnen und Arbeitswelt) in einer Alltagssituation, was von den meisten Beteiligten als ungezwungen und befreiend empfunden wurde. Bei den Gesprächen fühlten die Menschen sich ernst genommen und waren zufrieden mit der Möglichkeit, eigene Geschichten, aber auch konkrete Vorschläge für ein gutes Zusammenleben einbringen zu können. Diese Informationen waren in Folge für die Mitarbeiter*innen der Stadtteilarbeit eine gute Basis für die Entwicklung neuer Projekte. mobiDIG wurde 14 Mal mit insgesamt 351 Teilnehmenden durchgeführt.

Bassena-Gespräche

Zielgruppe

- Wiener*innen

Ziele

- Sammlung von Anliegen von Wiener*innen zu den Themen Integration, Migration und Diversität
- Förderung des Dialogs

Zeitraum: 2010–2011

Bassena ist ein in Wien sehr geläufiger, aber auch sonst in Österreich üblicher Ausdruck für eine öffentliche Wasserstelle am Gang eines alten Miethauses. Die Bassena ist nicht nur die Wasserstelle des Hauses, sondern auch allgemeiner Treffpunkt, bei dem vor allem der Tratsch, der so genannte Bassena-Tratsch, entsteht. Das Projekt basiert somit auf der Idee von ungezwungenen Gesprächen, einem Treffpunkt für die Wiener*innen, wo man „über Gott und die Welt“ reden kann. Wie beim Projekt „Mobiler Dialog“ wurden die Bürger*innen bei nicht angekündigten Gesprächen auf öffentlichen Plätzen, in Einkaufszentren und Parkanlagen befragt, wie sie das Zusammenleben in Wien empfinden, was nicht so gut läuft, was verbesserungsfähig ist, was gut bzw. sehr gut funktioniert. Alle Anliegen wurden ausgewertet und waren die Basis für neue Projekte. Zusätzlich diente diese Bestandsaufnahme der Stimmung der Wiener Bevölkerung als Grundlage für Verbesserungen laufender Projekte.

Insgesamt fanden von April bis Oktober 2010 an 48 Standorten Bassena-Gespräche statt, wobei 635 Einzelgespräche geführt wurden. 2011 wurde eine ähnliche Anzahl von Gesprächen erreicht. Tendenziell zeigte sich, dass die Wiener*innen mit dem Zusammenleben in der Stadt zufrieden sind. Ein wichtiger Part für das Funktionieren des Zusammenlebens war die gemeinsame Sprache. Hier bestand der Wunsch von Migrant*innen nach mehr Angeboten. Es zeigte sich, dass vor allem in Bezirken mit hohem Migrationsanteil die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz viel höher war als in Bezirken mit geringem Migrationsanteil, wo auch noch viele Berührungspunkte bestanden. Eine interessante Feststellung war die oft undifferenzierte Wahrnehmung der Migrant*innen Communities untereinander. Bei den befragten Jugendlichen war das Zusammenleben kein großes Thema, sie waren miteinander aufgewachsen und sahen daher keine allzu großen Differenzen. Hier wurde eher ihre berufliche Zukunft thematisiert, die Angst vor dem Einstieg in das Berufsleben war zuweilen groß.

Reden wir über Vielfalt. Reden wir über Favoriten

Favoriten ist gemessen an seiner Einwohner*innenzahl die viertgrößte Stadt Österreichs und ein Anziehungspunkt für viele Menschen mit unterschiedlichen Herkünften. Favoritner*innen wurden im Rahmen des Projekts eingeladen, bei Stehtischen im öffentlichen Raum und einmal in der Woche im Amtshaus miteinander ins Gespräch zu kommen, um sich über ihren Bezirk auszutauschen, denn „durchs Reden kommen d'Leut z'samm“.

Anliegen und Verbesserungsvorschläge wurden aufgenommen und faktenbasiert diskutiert. Mitarbeiter*innen der Bezirksvorstehung, der Stadt Wien und der Wiener Polizei sammelten die Themen, Ideen und Anliegen der Favoritner*innen, werteten diese aus und setzten sie um.

2019 fanden drei Outdoor-Veranstaltungen mit vielen Gesprächen statt.

Zielgruppe

- Favoritner*innen

Ziele

- Sammlung von Anliegen der Wiener*innen zu den Themen Integration, Migration und Diversität
- Förderung des Dialogs

Zeitraum: 2019–2020

Wiener Plakatkampagne für Zivilcourage – gegen Rassismus

Die Abteilung Integration und Diversität schrieb 2015 mit dem Bündnis für Menschenrechte und Zivilcourage & gegen Diskriminierung und Extremismus einen Wettbewerb aus für ein Sujet mit Botschaften gegen Rassismus und Ausgrenzung und dem Aufruf zu mehr Respekt und Vielfalt.

Eine Fachjury wählte aus den eingereichten Entwürfen die besten Sujets aus, die dann in einer Online-Abstimmung bewertet wurden. Am 21. März – dem Internationalen Tag gegen Rassismus – wurden das Siegersujet sowie ein 2. und 3. Platz im Rahmen einer Veranstaltung ausgezeichnet.

Nach der Preisverleihung startete eine stadtweite großflächige Kampagne mit dem Siegersujet im öffentlichen Raum inklusive City Lights, Inseraten, Postkarten etc. Das Siegersujet „Der Bauch sagt: Respekt ist Kopfsache“ erreichte eine weite Bekanntheit. Ein breites Medienecho begleitete die Kampagne.

Zielgruppe

- Wiener*innen

Ziel

- Förderung von Zivilcourage und aktivem Auftreten gegen Rassismus in der Wiener Bevölkerung

Zeitraum: 2015

Rat und Hilfe – Brücke für Menschen

Das Projekt „Rat und Hilfe – Brücke für Menschen“ umfasst zahlreiche Aktivitäten zum Informationsaustausch zwischen Wiener Polizei und der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (organisierte Vereine).

Die Wiener Polizeibeamt*innen besuchen zusammen mit den Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität zahlreiche Vereine, Institutionen und Glaubenseinrichtungen von Migrant*innen, um die Arbeit der Polizei auf lokaler Ebene zu präsentieren und Migrant*innen-Organisationen besser kennen zu lernen. Neben dem Kennenlernen der Aufgabengebiete haben Migrant*innen ebenso die Möglichkeit, mit den Beamt*innen über zahlreiche Themen wie Konfliktlösung, Kriminalitätsprävention, Nachbarschaftskonflikte oder Verbesserung der Lebensqualität zu sprechen.

Das Projekt „Rat und Hilfe – Brücke für Menschen“ ermöglicht Beamt*innen der Wiener Polizei einen besseren Einblick in das Leben und die Probleme der Migrant*innen(-Vereine).

Zielgruppen

- Migrant*innen
- Wiener Polizei

Ziele

- Förderung eines guten und respektvollen Zusammenlebens
- Steigerung des Wissens über die Arbeit der Wiener Polizei

Zeitraum: seit 2004

Dein Wien. Deine Stadt

Zielgruppen

- Vertreter*innen von Migrant*innen-Organisationen
- Multiplikator*innen aus den Communities

Ziele

- Förderung und Stärkung des gesellschaftlichen Dialogs
- Förderung der Teilhabe von allen Bevölkerungsgruppen

Zeitraum: seit 2022

Unter dem Titel „Dein Wien. Deine Stadt“ wurde 2022 eine Dialog-Reihe ins Leben gerufen, die die Teilhabe und Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen in allen Lebensbereichen in den Mittelpunkt stellt. In dieser Dialog-Reihe wurden bis dato Themen und Fragestellungen diskutiert wie „Herausforderungen der Pandemie für die Communities“, „Einmal Migrant*in, immer Migrant*in?“, „Mehrsprachigkeit“ oder „60 Jahre Migration: Gestern-Heute-Zukunft“.

Von besonderer Bedeutung bei dieser Dialog-Reihe ist, dass nicht über Migrant*innen geredet wird, sondern Migrant*innen für sich selbst sprechen und sich aktiv an den Prozessen beteiligen.

Community Kommunikator*innen

Zielgruppen

- Wiener*innen, die in unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen gut vernetzt sind
- Communities

Ziele

- eine verbesserte Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Communities und der Stadt Wien
- stärkere Einbindung von Migrant*innen auf lokaler Ebene
- Empowerment und stärkere Einbeziehung von Frauen als Akteur*innen in der Zivilgesellschaft

Zeitraum: seit 2022

Die Abteilung Integration und Diversität startete für Wiener*innen, die sich ehrenamtlich für ein gutes Zusammenleben in Wien engagieren möchten, das Projekt „Community Kommunikator*innen“. Personen, die in unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen gut vernetzt sind, sollen auf Augenhöhe als Schnittstelle zwischen Communities und der Stadt Wien fungieren, mit dem Ziel, den niederschweligen Austausch und Dialog zu fördern.

Mit der Unterstützung von Community Kommunikator*innen möchte die Stadt Wien die unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen besser informieren, aber auch über Anregungen und Bedürfnisse informiert werden.

Für die Community Kommunikator*innen bietet die Abteilung Integration und Diversität maßgeschneiderte Fortbildungsveranstaltungen an. Themen wie Demokratie, Menschenrechte, Antidiskriminierung aber auch Vereinswesen, Eventmanagement und Veranstaltungswissen werden abgedeckt. Begleitend dazu gibt es regelmäßige Vernetzungscafés für den Austausch zwischen den Community Kommunikator*innen und den Mitarbeiter*innen der Stadt Wien. Außerdem ist eine freiwillige Teilnahme an Praktikumstagen in der Abteilung Integration und Diversität möglich.

Seit dem Projektstart im Oktober 2022 organisierten die Community Kommunikator*innen gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität jährlich rund 100 Veranstaltungen

Vereinsforen & Vereinsvernetzung

Zielgruppe

- Vertreter*innen von Migrant*innen-Vereinen

Ziel

- Stärkung der Vernetzung der Vereine und Glaubenseinrichtungen untereinander und mit der Stadt Wien, den Bezirken und Institutionen

Zeitraum: seit 2004

Vereine leisten einen wichtigen Beitrag zum zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt und bereichern die Stadt Wien und die Bezirke auf verschiedensten Ebenen.

Regelmäßiger Austausch von Informationen und zu unterschiedlichen Bedürfnissen ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Deshalb lädt die Abteilung Integration und Diversität Organisationen, die von Menschen mit Migrationshintergrund organisiert und geführt werden, zu verschiedenen Foren ein. Mit Unterstützung der Bezirksvorstehungen werden Vereinsforen einberufen und unterschiedliche Bezirksthemen behandelt, zum Beispiel Veranstaltungen im öffentlichen Raum, Themen der Bezirksentwicklung oder Förderschwerpunkte der Stadt Wien und des Bezirkes.

Dein Wien. Deine Stadt

Zielgruppen

- Vertreter*innen von Migrant*innen-Organisationen
- Multiplikator*innen aus den Communities

Ziele

- Förderung und Stärkung des gesellschaftlichen Dialogs
- Förderung der Teilhabe von allen Bevölkerungsgruppen

Zeitraum: seit 2022

Unter dem Titel „Dein Wien. Deine Stadt“ wurde 2022 eine Dialog-Reihe ins Leben gerufen, die die Teilhabe und Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen in allen Lebensbereichen in den Mittelpunkt stellt. In dieser Dialog-Reihe wurden bis dato Themen und Fragestellungen diskutiert wie „Herausforderungen der Pandemie für die Communities“, „Einmal Migrant*in, immer Migrant*in?“, „Mehrsprachigkeit“ oder „60 Jahre Migration: Gestern-Heute-Zukunft“.

Von besonderer Bedeutung bei dieser Dialog-Reihe ist, dass nicht über Migrant*innen geredet wird, sondern Migrant*innen für sich selbst sprechen und sich aktiv an den Prozessen beteiligen.

Community Kommunikator*innen

Zielgruppen

- Wiener*innen, die in unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen gut vernetzt sind
- Communities

Ziele

- eine verbesserte Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Communities und der Stadt Wien
- stärkere Einbindung von Migrant*innen auf lokaler Ebene
- Empowerment und stärkere Einbeziehung von Frauen als Akteur*innen in der Zivilgesellschaft

Zeitraum: seit 2022

Die Abteilung Integration und Diversität startete für Wiener*innen, die sich ehrenamtlich für ein gutes Zusammenleben in Wien engagieren möchten, das Projekt „Community Kommunikator*innen“. Personen, die in unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen gut vernetzt sind, sollen auf Augenhöhe als Schnittstelle zwischen Communities und der Stadt Wien fungieren, mit dem Ziel, den niederschweligen Austausch und Dialog zu fördern.

Mit der Unterstützung von Community Kommunikator*innen möchte die Stadt Wien die unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen besser informieren, aber auch über Anregungen und Bedürfnisse informiert werden.

Für die Community Kommunikator*innen bietet die Abteilung Integration und Diversität maßgeschneiderte Fortbildungsveranstaltungen an. Themen wie Demokratie, Menschenrechte, Antidiskriminierung aber auch Vereinswesen, Eventmanagement und Veranstaltungswissen werden abgedeckt. Begleitend dazu gibt es regelmäßige Vernetzungscafés für den Austausch zwischen den Community Kommunikator*innen und den Mitarbeiter*innen der Stadt Wien. Außerdem ist eine freiwillige Teilnahme an Praktikumstagen in der Abteilung Integration und Diversität möglich.

Seit dem Projektstart im Oktober 2022 organisierten die Community Kommunikator*innen gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität jährlich rund 100 Veranstaltungen

Vereinsforen & Vereinsvernetzung

Zielgruppe

- Vertreter*innen von Migrant*innen-Vereinen

Ziel

- Stärkung der Vernetzung der Vereine und Glaubenseinrichtungen untereinander und mit der Stadt Wien, den Bezirken und Institutionen

Zeitraum: seit 2004

Vereine leisten einen wichtigen Beitrag zum zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt und bereichern die Stadt Wien und die Bezirke auf verschiedensten Ebenen.

Regelmäßiger Austausch von Informationen und zu unterschiedlichen Bedürfnissen ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Deshalb lädt die Abteilung Integration und Diversität Organisationen, die von Menschen mit Migrationshintergrund organisiert und geführt werden, zu verschiedenen Foren ein. Mit Unterstützung der Bezirksvorstehungen werden Vereinsforen einberufen und unterschiedliche Bezirksthemen behandelt, zum Beispiel Veranstaltungen im öffentlichen Raum, Themen der Bezirksentwicklung oder Förderschwerpunkte der Stadt Wien und des Bezirkes.